

Evangelium nach Lukas (Lk 21,36)

21:36 Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Jesus gibt uns im heutigen Evangelium keine freudigen Zukunftserwartungen. Zumindest sind diese schlimmen Prognosen für die Menschen erschreckend, **die Jesu Kommen am Ende der Zeiten nicht erwarten.**

Und wie ist es für uns?

Wir kennen zwar die Worte Jesu, tun aber so, als ob sie uns heute nicht betreffen würden. Es ist ja längst nicht so weit und wir gehen von einer überschaubaren und kalkulierbaren Zukunft aus.

Vielleicht fallen wir beim Hören der Ankündigung der Endzeit ins andere Extrem. Die **ersten Christen** rechneten mit der Wiederkunft Jesu innerhalb kurzer Zeit, also innerhalb weniger Wochen oder Monate.

Wir hingegen rechnen nach 2000 Jahren Erwartung der Wiederkunft Jesu in sehr langen Zeiträumen, also vielleicht nach weiteren 2000 Jahren, oder so...

Aber die Ankunft Jesu, die wir erwarten sollen, ist im **Jetzt, hier und heute**. Jetzt ist die Zeit der Begegnung mit IHM, sein überraschendes Kommen, das viele nicht erkennen und nicht wahr haben wollen.

Das **Verkennen seiner Gegenwart**, nicht nur in den freudigen und ergreifenden Momenten, sondern in der Begegnung mit den Armen und Bedürftigen, ist es, was uns einmal vorgeworfen wird vom ewigen Richter.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir die Zeit der Erwartung, die Zeit des Advents, jedes Jahr wieder ganz bewusst nutzen, um uns auf die ultimative Ankunft Jesu vorzubereiten.

Lassen wir uns diese wichtige Zeit nicht stehlen von den Profiteuren und Geschäftemachern, die mit vielen Lichtern, Glitzerdeko und heimeliger Musik die Sinne betören wollen, damit die Kassen klingeln.

Es geht um die Wachsamkeit im Advent! Und um das Gebet...

Warum geht es um das Gebet?

Beim Beten sind wir jetzt schon ganz bei IHM.

Beim Beten hören wir jetzt schon IHN, der uns so vieles zu sagen hat.

Beim Beten sind wir gefasst und nicht aufgeschreckt von schlimmen Nachrichten, mit denen die Medien unsere ständige Aufmerksamkeit auf sich ziehen wollen.

Advent, das kann eine wichtige Zeit der Seelenhygiene sein, in der wir uns nicht ablenken lassen sollten von Unwesentlichem und Schrecklichem, von dem es so viel gibt.

Früher hat uns die Natur eine stille Zeit bereitet, weil der Schnee viel Lärm und Getöse gedämpft hat. In unseren Tagen müssen wir uns selbst die Stille suchen und uns in sie vertiefen.

Persönliches Gebet braucht Stille.

Ja, ich möchte **auch in den Gottesdiensten** der Adventszeit mehr Stille haben. Wir aufgewühlten Menschen können davon gar nicht genug haben.

Jesu Kommen ist immer ein Ereignis, das sich in der wachsamem Stille vollzieht **und** im Gebet, wobei Gebet größtenteils Hinhören bedeutet.